

Verein für Ortsgeschichte Winterhausen Gemeindearchiv Winterhausen

Aus dem Archiv erzählt Ein weinselige Pfarrer

Als im Jahre 1710 der Winterhäuser Pfarrer Johann Georg Otho verstarb, kamen als Nachfolger zwei Bewerber in die engere Wahl. Georg Salomon Ziegler hatte als Hauslehrer des Grafen Georg Eberhard bei der Limpurg-Speckfeldischen Herrschaft einen guten Eindruck hinterlassen und man hätte ihn gern als Winterhäuser Pfarrherrn gesehen. Die Gemeinde konnte sich aber nicht für ihn erwärmen, denn er hätte eine zu leise Aussprache. Man bevorzugte den Bewerber Johann Gottfried Voigt und konnte sich damit auch bei den Grafen durchsetzen. Zwei Jahre später bekam Ziegler die Stelle als Pfarrer und Hofprediger in Markt Einersheim und behielt sie bis zu seinem Tod im Jahre 1744, womit er sicher das bessere Los gezogen hatte.

Irgendwie hatte Ziegler aber doch einen Groll gegen die Winterhäuser behalten, denn als er 1739 eine Beschreibung der Grafschaft verfaßte, schrieb er: *"Nächst bei Sommerhausen über dem Mainstrom liegt der limpurgische Flecken Winterhausen, und ist auch ein feiner und wohlbewohnter Ort, mit Toren, Mauern und einen Graben umgeben. Doch gleicht er Sommerhausen bei weitem nicht, weil er nicht so sauber ist und ungleich, ja zur Hälfte erhaben liegt, außen herum die Türme und hohen Mauern nicht hat wie jener Flecken, auch, obzwar allda ein starker Weinbau ist, dennoch einen solchen köstlichen Wein nicht hat wie Sommerhausen; weswegen auch die Winterhäuser Weine nicht wie die Sommerhäuser abgehen, noch in die Ferne geholt werden."* Auch stünden in der Nikolauskirche *"noch papistische Altäre mit dem Bildnis S. Nicolai und anderer Heiliger"*.

Zum Wein hatte Ziegler allerdings eine besondere Beziehung. Eine gute Weinernte konnte ihn so begeistern, daß er darüber Kirchenchoräle verfaßte. So heißt es beispielsweise in seinem Choral *"Erheb dich, mein Gemüte"* in den Versen 4 und 5: *"Der an uns immer denket, // Hat uns auch eingeschenket // Den allerbesten Most. // Als man, bei vielen Jahren, // So gut nicht hat erfahren, // Die edelsüße Traubenkost. // Der Most, in reicher Menge, // Hat fast den Raum zu enge // In Kellern uns gemacht. // Die Fässer schier entgingen, // Den Most hinein zu bringen. // Wer hätt doch vorher dies gedacht?"* Gesungen wurde es zur Melodie "Nun ruhen alle Wälder" von Paul Gerhard. Wäre das nicht etwas für unseren Erntedankgottesdienst?

Aus einem anderen Zieglerschen Wein-Choral: *"Es mußten auch erfüllet sein // die Berge mit dem besten Wein, // den uns die aufgeschoßnen Reben, // von der so edlen Weinbergszucht, // der honigsüßen Traubenfrucht, // zum Überfluß im Herbst gegeben. // Kein Faß im Keller ist wohl mehr, // das leer vom Most geblieben wär: // so reichlich hast Du uns beschenket! // Ach! war dies nicht ein Segensjahr? // desgleichen wohl die Menschenschar // in vielen Zeiten nicht gedenket."* Man hätte doch den Ziegler als Pfarrer nehmen sollen!